

Interitus

Schatten der Vergangenheit

Von Daedun

Kapitel 40: Libertas

„Warum soll ich hier bleiben?“ versuchte Integra Alucard zu fragen, doch er schien ihre Frage nicht zu empfangen, oder wollte ihr darauf nicht antworten. Er, Seras und Migel verließen das Zimmer um mit Navars Männern aufzubrechen. Zurück blieb eine leicht verwirrte Integra und ein, trotz der prekären Lage, gut gelaunter Pest, der die versammelten Vampire zu beruhigen versuchte. „Auf die Hekaten können wir uns verlassen. Sie werden schon mit den Söldnern des Vatikans fertig werden. Ich schlage vor sie ziehen sich für ein paar Nächte zurück, bis diese Angelegenheit geklärt ist. Falls es doch nötig sein sollte die Umgebung zu verlassen, werde ich sie natürlich unverzüglich davon unterrichten und alles in meine Macht stehende dafür tun, um ihnen sicheres Geleit zu gewährleisten.“ Er wirkte auf einmal sehr zu Frieden. Die Mitglieder der Conscianta standen nur zögerlich auf und auf dem Gesicht des bärtige Vampirs spiegelte sich immer noch Misstrauen. „Was macht sie so sicher, dass unsere Garde mit einer ganzen Flotte von Kriegern ohne weiteres fertig wird?“ Pest grinste breit „ Nun Victor, ich weiß das mit der 13 Inquisition nicht zu Spaß ist, aber trotz alle dem, sind es Menschen, die eine offene Konfrontation mit Unsterblichen suchen“ Er beugte sich über den Tisch „ und mit einem Mitglied des burgundischen Drachenordens sollte die Kriegslist auf unserer Seite sein.“

Navar ließ seine Männer stramm stehen. Seras war von dem Anblick der in rotem Leder gekleideten Männern fasziniert, die wie Säulen regungslos vor ihnen standen. Der Kapitän wandte sich an Alucard. „Sie sehen hier alles was die Hekaten von Paris zu bieten haben Graf Dracul.“ Alucard stand mit verschränkten Armen vor den Männern. Seras spürte wie der Anblick ihres Meisters sie erneut vor ein Rätsel stellte. Sie kannte seinen Gesichtsausdruck, wenn ein Kampf bevorstand, dessen Schlacht er kaum erwarten konnte. Eine Mischung aus Freude und unheimlicher Ruhe. Genau wie jetzt, doch da war noch etwas anderes etwas das neu war. Er nickte Navar nun zufrieden zu. „ Gut Kapitän. Wir bilden zehner Gruppen und positionieren uns an den noch verbliebenen Tagesplätzen. Ich bin mir sicher, dass ihr Säuberungsfeldzug noch nicht beendet ist.“ Navar nickte mit ernster Mine und gab seinen Männern den Befehl sich aufzuteilen. Währenddessen hatte sich Migel an Alucards Seite geschoben. „Was hast du jetzt genau vor, wenn ich fragen darf?“ Der Vampir beobachtete aufmerksam die Gruppenbildung. „Ich will, dass wir ein bisschen Zeit gewinnen und das unsere Freunde hier in unserem Sinne funktionieren, wenn es drauf ankommt. Hör zu ich will das du einer der Gruppen anführst, ich kümmere mich darum das du zur gegebenen

Zeit mit den Männern nach Charteres kommt.“ Migel runzelte die Stirn. „Du denkst, dass das wirklich der Ort ist, wo alles seinen Anfang genommen hat.“ Alucard nickte „Spätestens nach unserem Erlebnis in Saint-Sulpice bin ich davon überzeugt und wir dürfen keine Zeit mehr verlieren.“ Er verstummte als Navar wieder zu ihnen zurück kam.

„Wir sind soweit Graf, es kann los gehen.“

Integra versuchte währenddessen, so gut es ging, dem Charme von Pest zu entgehen. Der blonde Mann kam ihr vor wie ein Wolf, der seit er den Jäger in weiter Ferne wusste ungehemmt nach der vermeintlich ungeschützten Beute lechzte. Er hatte für sie und ihn nach einer Kutsche rufen lassen, die sie beide nun wieder zu seiner prachtvollen Villa brachte. Integra sah misstrauisch aus dem Fenster, als er ihr den Arm zum Aussteigen reichte. „Fürchtet ihr nicht hier auf eure Häsher zu stoßen? Vielleicht warten sie schon auf euch?“ Pest grinste nur selbstgefällig. „Ich fürchte mich nicht vor einer Horde Katholiken, die meinen das Recht Gottes auf Erden verbreiten zu müssen.“ Er winkte zwei Soldaten zu, die als Wachen, am Tor standen. „Auf diese Männer ist verlass, bevor ein kreuztragender Krieger einen Fuß über diese Schwelle setzen kann, muss er erst mal an ihnen vorbei Verehrtste.“ Integra musste an ihr altes Herrenhaus in London denken und an die Nacht in der es von einer Armee von Gouhlen heimgesucht wurde. Ihre Männer hatten vor ihnen nach einem kurzen Kampf kapitulieren müssen und sie waren gut ausgebildet gewesen. Doch in einem waren die Hekaten ihnen natürlich voraus. Die Verdammnis brauchten sie nicht mehr fürchten. Sie betraten jetzt die stattliche Eingangshalle. Pest nahm ihr überschwänglich das Cape ab, das sie übergeworfen hatte. „Nun Lady Hellsing, wie kann ich ihnen den Abend versüßen?“ Seine eisigen Augen schienen sie hypnotisieren zu wollen, als er sie mit schief gelegten Augen musterte. „Es gibt eine Menge Möglichkeiten sich in meinem Hause zu amüsieren.“ Das glaubte sie ihm sofort. Mit Mühe beherrschte sie sich. Am liebsten hätte sie ihm ins Gesicht gesagt, was sie von seiner schleimigen Art hielt, aber sie wusste das es klüger war sich nichts anmerken zu lassen. Sie zwang sich zu einem schiefen Lächeln. „Was sie nicht sagen? Welche denn zum Beispiel?“ „Nun da wäre zum einen meine...“ Er wurde von der blonden Vampirin unterbrochen, die aus einem der Seitengänge auf ihn zu geglitten kam. Sie musterte Integra mit misstrauischem Blick, während sie Pest davon unterrichtete, dass weitere Nachtkinder eingetroffen waren, um Unterschlupf vor der drohenden Gefahr zu suchen. Mit verdrießlicher Mine entschuldigte Pest sich bei Integra und führte sie zu erst in eines der Wohnzimmer, bevor er sich unter leisem Fluchen davon machte, nicht ohne ihr zu versichern, dass er so schnell wie möglich zurück sein werde. Integra atmete im Stillen auf. Ihretwegen konnte er sich ruhig Zeit lassen

Alucard wandte sich an Seras. „Ich will das du dich von der Truppe bei der sich dir erst bietenden Gelegenheit absetzt und Anderson aufsuchst. Informiere unseren Schweinepriester darüber, dass er bald unschönen Besuch erwartet.“ Seras nickte, bevor sie fragend die Stirn verzog „Aber wird Pater Anderson denn noch in Notre Dame sein? Ich meine wo soll ich nach ihm suchen wenn er..“ „Du wirst ihn schon finden“ unterbrach ihr Meister sie mit einem wissenden Ausdruck in den rotglühenden Augen. „Und jetzt geh!“ Migel sah seinen Freund mit einem leicht verwirrten Gesicht an „Jetzt klär mich endlich auf. Was ist da zwischen Anderson und Seras?“ Alucard grinste breit. „Oh, eigentlich eine ganz einfache Geschichte. Unser guter Freund hat sich verführen lassen und an verbotenen Früchten genascht, von denen er nun nicht

mehr lassen kann und dass wiederum ist für uns sehr nützlich.“ Miegel ging langsam ein Licht auf. Fassungslos starrte er ihn an „ Sag nicht, dass dieser Kerl tatsächlich gefallen an dem gefunden hat, was ihm in London passiert ist und das Seras...“ Alucards lautes Lachen ließ den Rest des Satzes untergehen. Miegel lachte jetzt ebenfalls „Unglaublich, einfach unglaublich! Damit hast du ihn in der Hand. Ich meine er ist eine Marionette und er.. „Er versucht alles um sich von seinen Fäden zu befreien, wie du vorhin gesehen hast. Darum müssen wir uns auch beeilen, so lange die Verbindung noch stark ist um ihn für uns tanzen zu lassen. Wir müssen noch heute Nacht nach zu dieser Kathedrale gelangen. Koste es was es wolle!

Integra fragte sich immer noch, warum Alucard darauf bestanden hatte, sie bei Pest zu lassen. Sie kniff wütend die Lippen zusammen. Das erinnerte sie an vergangene Zeiten, wo sie als oberste Befehlshaberin des Hauses Hellsings außen vorblieb, während die Schlacht ohne sie geschlagen wurde. Gut, damals machte das ja auch durch aus Sinn. Als sterblicher Mensch, war sie dem Orden tot oder verletzt keine große Hilfe aber jetzt? Was machte es jetzt für einen Sinn hier in Pest Haus zu sitzen und Däumchen zu drehen, während draußen das Schicksal der Welt entschieden wurde?

Sie verdrehte seufzend die Augen und starrte auf die Bilder an der Wand. Was ging da draußen vor sich? Plötzlich ging die Tür des Zimmers auf, in dem saß und der hagere Diener, der sie am ersten Tag ihres Besuchs zum Essen geführt hatte er schien im Türrahmen. „Ich soll fragen, ob die ehrenwerte Lady einen Wunsch hat, den man ihr erfüllen kann?“ Integra wollte schon verneinen, als ihr doch etwas einfiel. „ Würde es ihnen etwas ausmachen, wenn ich noch einmal die Kammer sehen könnte. Sie wissen schon, die mit dem eigenwilligen Brunnen.“ Der Diener hob überrascht die Brauen. „ Ich fürchte, Madam, dass wir ihnen heute Nacht nicht dieses Angebot bieten können.“ Integra schüttelte den Kopf „Nein, darum geht es mir nicht. Ich möchte nur noch mal einen längeren Blick auf die Wandgemälde werfen, wenn mir das gestattet ist.“ „Das sollte kein Problem sein my Lady. Erlauben sie mir sie selbst hin zu führen, der ehrenwerte Herr, ist zur Zeit sehr beschäftigt.“ Das kommt mir mehr als gelegen dachte Integra, während sie laut erwiderte, dass das doch überhaupt kein Problem sei. Ich bin mehr als froh, wenn ich diesen eingebildeten Vogel nicht an meinen Haken kleben habe murmelte sie im stillen vor sich hin, als sie dem Diener durch die verwinkelten Gänge folgte. Dieser öffnete ihr die schwere Tür und ließ sie dann nach einer knappen Verbeugung allein.

Seras marschierte mit ihrer Truppe durch die nächtlichen Straßen. Verborgen als Schatten huschten sie unsichtbar zwischen den umhergehenden Menschen hindurch, die sie als nichts als einen leichten Windhauch wahrzunehmen schienen. Sie waren dazu eingeteilt worden, den Südlichen Ringkreis der Stadt zu durchkämmen und sie wartete nur auf eine passende Gelegenheit um sich unbemerkt absetzen zu können. Die ergab sich erstaunlich rasch, als einem der Soldaten einfiel, dass er sein Krummschwert vergessen hatte. „Kein Problem, ich hole es schnell und schließe dann wieder zu euch auf.“ Der Soldat nickte dankbar und Seras verschwand in Richtung Pont Neuf. Ganz so wie ihr Meister es ihr vorhergesagt hatte wusste sie aus ihr nicht ganz zu erklärenden Gründen, dass ihre Suche nach dem Priester von Erfolg gekrönt sein würde. Er war in Notre Dame, sie konnte es fühlen!

Sie kam gerade rechtzeitig um Anderson beim Verlassen der Kirche zu entdecken. „Pater Anderson warten sie!“ Der Priester drehte sich überrascht um und funkelte ihr

aus blutunterlaufenden Augen entgegen. Seras erschrak bei dem Anblick seines bleichen Gesichts, dass auf einmal ausgezehrt und mager erschien. „Alles in Ordnung mit ihnen?“ fragte sie zaghaft. „Was soll schon mit mir sein Reißzahn!“ bellte er sie an. Doch seine sonst tiefe feste Stimme klang mit einemmal leicht brüchig, als wenn er eine Erkältung hätte. Seras wich vorsichtshalber einen Schritt zurück, auch wenn es schien dass der Krieger schwächer war als sonst war sie auf der Hut. „Ich bin hier um sie zu warnen. Sämtliche Vampire der Stadt sind unterwegs um sie zu suchen.“ Anderson runzelte die Stirn. „Tatsächlich? Ich nehme an. Sie suchen immer noch nach einer gesamten Einheit von Iscariotkrieger nicht war? Und nicht nach einem Einzelnen?“ Seras nickte zögernd. Andersons Verhalten irritierte sie ein wenig. Er schien nicht im geringsten beunruhigt. Im Gegenteil, seine dünnen Lippen verzogen sich zu einem breiten gemeinen Grinsen. „Dann sollen sie auch nicht enttäuscht werden!“ Mit einmal erklang aus der Ferne ein leises Glockenläuten, dass von den Glocken der Kathedrale beantwortet wurde. Seras riss verwundert den Kopf hoch um dann wieder Anderson anzustarren, der anfang wie ein Irrer zu kichern. „Was für ein Zufall nicht war? Da will man sich nur vorstellen, dass die Reinigung des Herrn über diese Stadt herein bricht und dann tut sie es tatsächlich!“ Seras Ohren fingen plötzlich den Klang von einheitlich marschierenden Schritten auf, die wie ein aufziehendes Gewitter näher und näher herankamen. Aber das konnte doch nicht sein. Woher sollte die 13 Inquisition Iscariot so schnell gewusst haben, was sich hier in Paris abspielte, außer! „Wie konnten sie die so schnell benachrichtigen, ich meine...“ „Du wirst lachen Kleines, das war ich gar nicht!“ Der Priester zuckte mit den Schultern. „Ich habe auch erst gerade davon erfahren, aber ich muss sagen, es kommt mir sehr gelegen.“

Migel lauschte in die Nacht hinein, die mit einem mal wie elektrisiert zu sein schien. Etwas stimmte nicht, irgendetwas lief nicht nach Plan.

Die zehnköpfige Truppe marschierte gerade für alle Augen sichtbar über den Palais de Chaillot, als der erste Angriff erfolgte. Wie aus dem nichts tauchten sie auf und ehe die Vampire reagieren konnten, hatten sie mit ihren Bannrollen einen undurchdringbaren Wall um sie herum gezogen. Migel fletschte wütend die Zähne und griff zu seinem Schwert. Die in unter weißen Kapuzen verummten Gestalten sowie die Hekaten taten es ihm gleich und nach einer weiteren Sekunde des Belauerns fielen sie über einander her.

Integra schritt langsam an den Bildern vorbei. Jetzt wo sie allein in diesem Schrein stand, erschien ihr die Geschichte die sie erzählten noch eindringlicher als beim ersten mal. Die schreienden sterbenden Engel, die von den Dämonen der Hölle zerrissen wurden, die meinten die Herrschaft auf Erden übernehmen zu können. Wie hatte Pest es ausgedrückt? Eigentlich wären die Vampire ihnen doch ähnlich, fast ebenbürtig. Integra missfiel noch immer der Vergleich, doch sie musste zugeben, wenn man es als eine Art Ying Yang betrachtete dann machte es Sinn. Der Engel als Verkörperung des Guten, der Dämon als das Böse.

Sie war bei Kainsabbild angelangt. Die im Schatten kauernde Gestalt. Da fiel ihr wieder das Pergament ein, dass Anderson ihn auf dem Schiff gezeigt hatte und das Korn um das sich alles drehte, die Chance auf den vollkommenen Neuanfangs, wenn Gott Kain seine Sünde vergab. Da fiel es ihr auf und mit einem Ruck fuhr sie herum. Warum hatten sie es nicht gleich bemerkt? Sie rannte zur Tür. Sie musste zu den anderen, sofort!

Seras wollte gerade etwas zu Anderson sagen, als dieser mit einem tiefen Stöhnen einknickte. Für einen Moment sah es so aus, als wenn er auf die Knie fallen würde, doch dann richtete er sich langsam wieder auf. Sein Gesicht wurde noch eine Spur blasser. „Schluss mit diesem verdammten Mist!“ er riss den Kopf zu Seras herum und zog seine silbernen Klingen hervor. „Es wird Zeit die Mission zu beenden!“ schrie er und stürzte auf sie zu. Die Vampirin riss instinktiv den Arm hoch um sich vor dem drohenden Schlag zu schützen. Nein! Nicht! Fuhr es ihr durch den Kopf. Sie warte auf den senkenden Schmerz der Kline doch nichts passierte. Sie hörte nur wieder Andersons dumpfes Stöhnen, als über ihrem Arm blinzelte staunte sie. Der Priester stand vor ihr, die Klinge immer noch drohend über den Kopf, bereit jeden Moment zu zustoßen, doch etwas schien ihn davon abzuhalten. Sein Gesicht war vor Anspannung und Wut verzerrt und auf seiner Stirn begannen sich dicke Schweißtropfen zu bilden. Seras kniff fragend die Augen zusammen. Es schien, als wenn eine unsichtbare Kraft seinen Körper festhalten würde und er kämpfte wie ein Tier dagegen an. „Was zum Teufel machst du da?“ spie er zwischen den Zähnen hervor. Noch bevor Seras antworten konnte ertönte das dunkle Lachen ihres Meisters. „Sieh an das Schoßhündchen des Vatikans will aber kann nicht!“ Alucard trat aus dem Schatten der Kathedrale hervor und kam mit langsam gemächlichen Schritten auf sie zu. Auf seinem Gesicht spiegelte sich die pure Schadensfreude. Anderson verhaarte noch immer in seiner Position und beobachtete ihn aus den Augenwinkeln. „Nun mein Guter, dass hat man nun davon, wenn man seine Gelüste nicht beherrschen kann.“ Er war nun bei ihnen angekommen und umrundete Anderson. Seras war immer noch fasziniert. „Was ist denn passiert? Warum kann er sich nicht bewegen?“ Ihr Meister lachte „Weil du es nicht willst. Du hast ihm noch befohlen in dieser ungemütlichen Haltung zu verhaaren.“ Seras schüttelte den Kopf. „Nein, das habe ich nicht. Ich meine ich wollte nicht das er mich...“ „Filetiert? Genau und da unser lieber Schweinepriester alles tun was du sagst.“ „Das tu ich nicht, verdammter Blutsauger!“ fauchte Anderson wieder und versuchte erneut sich zu rühren, doch es war vergeblich. Keiner seiner Glieder wollte ihm gehorchen. Alucard lachte amüsiert über seine Anstrengungen „Überansträngen dich nicht mein Bester, wir brauchen dich noch, aber lass mich bevor wir weiter machen noch rasch was erledigen.“ Er griff nach Andersons freien Arm und schob ihm langsam den Ärmel nach oben. Die Augen des Priesters wurden groß. „Nein! Lass mich sofort los du elendiges Monster!“ Doch Alucard ließ sich nicht stören. Leise summende drehte er Andersons Handgelenk nach oben. Durch die Anstrengung waren die blau schimmernden Venen deutlich hervorgetreten. Alucards rote Pupillen wurden hell und seine Eckzähne wuchsen. „Ich bevorzuge die unversehrten Stellen. Ich mag es nicht, wenn jemand vor mir schon seine Spuren hinterlassen halt. Das nimmt einem irgendwie den Reiz.“ Er grinste noch einmal zu Anderson hoch als er sich über dessen Arm beugte. „Genieße es einfach noch mal Judaspriesters, danach brauchst du kein brennendes Schwert mehr zu fürchten.“ Dann biss er zu und Anderson schrie gellenden auf.

Migel stieß mit einem lauten Keuchen sein Schwert in die Brust seines Gegners. Die schneeweiße Kutte färbte sich binnen Sekunden dunkelrot und er stieß ihn mit einem raschen Fußtritt von sich. Um ihn herum kämpften die anderen Soldaten verbissen mit den übrigen Iscariot Mitgliedern, die sich als verdammt hartnäckig erwiesen. Von den zehn Männern waren nur noch sechs übrig geblieben. Zwar hatten sie auch einige aus der katholischen Liga dezimiert, doch sie waren deutlich in der Überzahl. Er wich geschickt einem Schwerthieb aus. Doch es war nur eine Frage der Zeit bis sich das Feld

zu ihren Ungunsten verschieben würde.

Er spürte wie die Reißzähne seine Haut durchbohrten und das warme Blut aus seinen Adern gepresst wurde. Er wollte sich wehren, wollte den Vampir der vor ihm stand zerreißen, ihn endlich vernichten und ihn zur Hölle schicken, doch er konnte es nicht. Statt dessen war er zum hilflosen zusehen verdammt. Musste mit ansehen, wie dieses Monster ihm nach und nach seine Kraft raubte und damit auch seinen Verstand.

Seras konnte sehen wie sich ein Tropfen von Andersons Blut von seiner Haut löste und lautlos auf dem Boden schlug. Der Priester hatte die Augen zusammen gekniffen und aus dem lauten Schrei war ein gurgelndes Seufzen geworden. Sie fühlte ihre eigene Gier hochsteigen und nur mit Mühe beherrschte sie ihren Trieb sich ebenfalls auf den Priester zu stürzen. Endlich zog Alucard den Kopf zurück und ließ Andersons Arm frei. Der wie ein schweres Tau, an seiner Schulter hing. Alucard leckte sich genießerisch die Finger ab. „Gar nicht mal so schlecht, ein wirklich edler reiner Tropfen.“ Seine Zähne schimmerten immer noch rot, als er sich ebenfalls den Ärmel hoch krepelte „Jetzt wollen wir mal so richtig die Puppen tanzen lassen was? Und er biss sich mit einer raschen Bewegung selbst, bevor er mit der anderen Hand nach Andersons Unterkiefer faste. Der Priester schien wie in Trance, als der Vampir seine Finger zusammen drückte und ihn somit zwang den Mund zu öffnen. Dann ließ Alucard das hervorquellenden Blut in seinen Mund fließen. Röchelnd schnappte Anderson nach Luft, doch die Hände des Vampirs waren unerbittlich und zwangen ihn zu trinken. „Schön alles aufessen, so ist es recht“

Er ließ ihn kurz darauf los und wollte sich abwenden, als Seras plötzlich aufsaß „Meister Alucard!“ Er drehte sich überrascht um. Zu erst wollte Seras einen Rückzieher machen, doch dann tat sie es doch „Darf ich auch,“ noch einmal zögerte sie „von Ihnen trinken?“